

# Spaziergang im „Corona-Garten“

## Konrad-Manopp-Stift grenzt Außenbereich für den Spaziergang der Heimbewohner ab

Von Marion Buck

RIEDLINGEN - Seit fast sechs Wochen dürfen die Bewohner des Konrad-Manopp-Stiftes wegen des Kontaktverbots ihre Angehörigen im Seniorenheim nicht empfangen. Um ihnen diese Situation etwas zu erleichtern, haben sich die Mitarbeiter etwas einfallen lassen: Videotelefonie zieht ins Haus ein und für den Spaziergang an der frischen Luft wurden übers Wochenende 200 Meter Bauzaun aufgestellt. So entstand ein „Corona-Garten, der die Bewohner vor der Außenwelt schützt, ihnen aber den Frühling im Garten nicht verwehrt.

„Selbstverständlich werden die Angehörigen vermisst“, sagt Sozialdienstleiterin Rebecca Willmann über die derzeitige Situation. Von jetzt auf gleich habe man das Heim zugemacht und niemand mehr reingelassen. Da musste viel erklärt werden von Seiten der Mitarbeiter. Allerdings hätten sich die Bewohner sehr verständnisvoll über die Schutzmaßnahmen gezeigt. Auch sei das Interesse an den Nachrichten aus Deutschland und der ganzen Welt über die Corona-Pandemie sehr groß. „Unsere Senioren verfolgen die Thematik aktiv“, sagt Willmann.

Um ihnen die momentane Situa-



Der Bauzaun um das Konrad-Manopp-Stift herum grenzt den „Corona-Garten“ für die Senioren ab. FOTO: KONRAD-MANOPP-STIFT

on zu erleichtern, engagieren sich viele Menschen. Der Kontakt, der bisher im Haus stattfand, wurde nach außen verlagert. Musiker treten auf. Clown Moki und der Pfarrer sind wöchentliche Gäste. Angehörige können digitale Grußpost schicken; auch das Briefe schreiben auf Briefpapier rückt wieder in den Vordergrund. Die Senioren freuen sich sehr über Post von ihren Angehörigen. Und auch von Menschen, die eigentlich keinen Bezug zur Einrichtung haben.

Seit die Schwäbische Zeitung dazu aufgerufen hatte, den Senioren-Einrichtungen E-Mails zu schreiben,

hätten sich einige Menschen per Mail gemeldet und tun es immer noch, sagt Willmann. Zwei Herren schicken schwäbische Mundartgedichte. Ein Mann aus Riedlingen schreibt Gedichte und bereitet sie grafisch auf. Von Kindern kämen gemalte Bilder. Das alles trage dazu bei, dass die Senioren spürten, dass an sie gedacht werde.

Seit dem Wochenende gibt es nun auch die Möglichkeit via Skype in Kontakt zu treten. Die dafür notwendige Hardware wurde dem Heim gesponsert, sagt Heimleiter Ludwig Geißinger. Das dafür nötige Tablet wird zum jeweiligen Heimbewohner

getragen und so können dann die Angehörigen per Videochat kommunizieren. Übers Wochenende hätten sich schon über 20 Angehörige gemeldet, die diese Möglichkeit der Unterhaltung nutzen wollen. Es käme gut an, so Geißinger und Willmann.

Was ebenfalls begeistert angenommen wird, ist der seit dem Wochenende abgesperrte „Corona-Garten“. Weil die Anlage des Seniorenheimes nach allen Seiten offen ist, war es den Bewohnern bisher nicht möglich nach draußen zu gehen. Dank 200 Metern Bauzaun, 500 Kabelbindern und der Muskelkraft des

Heimleiters und dessen Helfern wurde ein Areal abgesteckt, das den Senioren die Möglichkeit bietet nach draußen zu kommen und die Sonne zu genießen. „Wir müssen alles dafür tun, eine größtmögliche Sicherheit zu schaffen“, so Geißinger. Der Zaun sei „Christo mäßig mit Tüchern verhüllt. Die sollen noch künstlerisch gestaltet werden. Die Nachbarkinder hätten schon einen Anfang gemacht. So genießen die Heimbewohner in einem geschützten Areal die Sonne und die frische Luft. Und auch im Kräutergarten wurden schon die ersten Unkräuter gezupft.

### Gehört, gesehen

Die beiden Mädchen Hannah und Maria, die vor etwa sechs Wochen einen ganzen Packen Briefe für die Bewohner des Konrad-Manopp-Stiftes gemalt und gestaltet haben, haben sich nach der Veröffentlichung in der Schwäbischen Zeitung in der Einrichtung gemeldet. Briefe wechselten hin und her und so entstand zwischen Jung und Alt eine kleine Brieffreundschaft.

(mbu)